



### 3.7.8 Die Parodie einer Naherwartung für Senioren im Generationenmodell

Gottesdienstbeginn war um 10:00 Uhr. Neben den zahlreichen Senioren aus allen Kirchengemeinden des Bezirks nahmen auch die Mitglieder der gastgebenden Kirchengemeinde sowie Urlauber am Gottesdienst teil, den der Leiter des Kirchenbezirks, Bezirksvorsteher Thomas Stampf, durchführte. Umrahmt wurde der Gottesdienst vom durch Senioren und Seniorinnen bereicherten Gemeindechor und einem Instrumentalensemble. Leider wurde nicht berichtet, ob der Chor der Geplagten das alte Lied schmetterte: *„Der Bräutigam kommt, o denkt an sein Wort, wacht ihr Geprellten, wacht immer fort. Zu jeder Stunde, an jedem Ort, wacht ihr Erlösten, WACHT!!!“*

Auf das vorgelesene Bibelwort (Jes 43,1) eingehend wies der Bezirksälteste darauf hin, dass Gott uns erlöst hat durch das Opfer seines Sohnes und uns beim Namen gerufen hat beim Empfang der Sakramente. *„Wann haben wir uns zum letzten Mal so richtig darüber gefreut?“* Diese Frage wurde in den Raum gestellt. *„Wir warten heute auf die Wiederkunft Christi schon seit Generationen und werden noch weiter warten, so wie zu der Zeit aus der das Bibelwort stammt und das Volk Israel über Generationen auf die Heimkehr in ihr Land warten musste. So wie die Israeliten dann tatsächlich zurück in ihr Land geführt wurden, so wird auch Christus wiederkommen; auch wenn es noch Generationen dauern sollte. Gottes Zeitrechnung ist eine andere als unsere.“*

Dieser durch und durch neue Naherwartungsmodus stammte mit Sicherheit nicht vom Rosenheimer Bezirksvorsteher, sondern kam von ganz oben aus Schneiders Tafelrunde. Man konnte sich dort offenbar doch nicht der Tatsache verschließen, dass die vielen zurückliegenden Generationen von Glaubensgeschwistern ebenso viele Generationen von nachfolgenden Glaubensgeschwistern zeitigen könnte – so wenig man vor 100 oder gar 200 Jahren wusste, dass die damals verkündigte Unmittelbarkeit der Naherwartung auch nach 100 oder 200 Jahren nicht in Erfüllung gehen würde, so wenig wissen die angeblich Wissenden in Schneiders Tafelrunde dies heute. Diesem Umstand, auf den die Kritiker schon seit Jahren hinwiesen, wird nun augenscheinlich zunehmend Rechnung getragen ...

Aber dies ausgerechnet in einem Seniorengottesdienst zum Thema zu machen, erscheint schon ziemlich wenig einfühlsam. Haben diese Senioren doch ein langes Leben lang mit Leib und Seele an der Unmittelbarkeit der Naherwartung gehangen. Haben ihr Leben anhand dieser Naherwartung ausgerichtet und jetzt, wo die zeitliche Lebensspanne zu Ende geht, klammern sie sich umso mehr an die „frohe

## Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur [NAK-Unterseite](#) von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3



Botschaft“, vielleicht doch nicht mehr „entkleidet“ werden zu müssen, sondern „überkleidet werden zu dürfen, also den leiblichen Tod mit all seiner Drangsal und Ungewissheit nicht mehr schmecken zu müssen. Und jetzt kommt es gleich einem Keulenschlag: **„So wie die Israeliten dann tatsächlich zurück in ihr Land geführt wurden, so wird auch Christus wiederkommen; auch wenn es noch Generationen dauern sollte. Gottes Zeitrechnung ist eine andere als unsere.“**

Womit Jahrzehnte lang jeden Tag gerechnet werden musste, nämlich dass der Herr Feierabend gebietet und die Seinen zu sich nimmt, während alle anderen dem großen Verderben anheim gestellt würden, das kann nun durchaus noch viele Generationen lang dauern ... Unwillkürlich fragt man sich: Hat der Begriff „Naherwartung“ überhaupt noch eine Bedeutung, wenn das Zeitfenster dieser Nähe Jahrhunderte dauern und damit unzählige Generationen von Wartenden verschlingen kann? Was einst in zahllosen Liedern und Predigten als täglich zu erwartende exklusive Heimholung in die Köpfe und Seelen verpredigt wurde und verhindern half, dass weltliche Freuden überhaupt wahrgenommen, geschweige denn in Erwägung gezogen wurden, wird nun mit einem Pinselstrich hinweggefegt und in ein Zeitfenster gesteckt, das an den berühmten St. Nimmerleinstag erinnert. Und dies mit dem galanten Hinweis darauf, dass Gottes Zeitrechnung eben eine andere wäre ...

Es kann nur der Jahrzehnte langen Gehirnwäsche geschuldet sein, dass eine derartige Volksverarschung nicht einen brüllenden Aufstand gegen jene hervorruft, die mit dieser Masche zwar nicht das letzte Schaf fanden, dafür aber ihr Schäfchen ins Trockene brachten. Im Bewusstsein, dass das Glaubensvolk vergesslich sein und die gebetsmühlenartige wach gehaltene Naherwartung als immer neuen Liebesbeweis des Heilands ansehen würde, wurden Generationen von Gotteskindern über das Ausbleiben des Herrn hinweg getröstet. Nichts war so sicher wie dieses Ausbleiben und mit welcher großartigen Entschuldigungsversuchen war es immer und immer wieder gleich einem gnadenvollen Lichtstrahl in die Gemeinden geschleudert worden. Man sei noch nicht bereit oder vielleicht gar noch nicht würdig gewesen. Der Herr verzöge nicht, wie es etliche für einen Verzug erachteten, sondern er habe Geduld mit uns (armen Sündern). Dass der Begriff Geduld auf der anderen Seite der Warteschlange längst keinen Sinn mehr zeitigte, all das wollte man einfach nicht wahrhaben.

## Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur [NAK-Unterseite](#) von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3



Aber anstatt nun in sich zu gehen und am Ende gar noch die Steilvorlage der kritischen Stimmen an sich ranzulassen, dass das ganze biblische Zinnober einer endzeitlichen Naherwartung als wörtliches Heilig-Geist-Diktat entweder völlig falsch verstanden worden oder kompletter Unsinn wäre usw., will man in den geheiligten Hallen des Apostolats weiter nicht wahrhaben. Im Angesicht des seit nunmehr über 200 Jahren ausbleibenden Gottessohnes kommt aber auch das Apostolat nicht länger um eine Heilsverschiebung hin, auch wenn einige Heilsapostel (z.B. Bruder Ehrich aus Süddeutschland) immer mal wieder im innerkirchlichen Alleingang auf das alte Glaubensziel verweisen, als wäre es noch nach wie vor gültig.

Inzwischen aber zimmert man seit Jahren an einer [neuen Zukunftslehre](#) (Eschatologie), welche aus der Naherwartung der unmittelbar bevorstehenden Heimholung oder Weltflucht nun zunehmend eine als großartig betrachtete Zukunft der Kirche in den Mittelpunkt stellt. Eine Zukunft, deren alleiniger Zweck der Aneignung jener himmlischen Heilsqualitäten dienen sollte, die in der Tausendjährigen Endmissionierung (die Vorstellung eines Friedensreiches wurde gestrichen, vgl. Parodie 3.7.5) notwendig sein sollten. Eine Heilszukunft für das zukünftige Heil, bei dem nur die Nähe der Naherwartung ein wenig weiter in die Zukunft gerückt wird.

Bei näherer Betrachtung wird dann auch schnell verständlich, warum ein komplettes Verwerfen dieses neuapostolischen Alleinstellungsmerkmals nie eine Option war. Wenn man sich nämlich bewusst macht, dass der Sinn und Zweck eben dieses Apostolats die Vorbereitung auf jene heilsverbindliche Heimholung sein würde, dann wird schnell klar, dass es ohne dieses Heimholungsversprechen nicht gehen würde. Denn für eine Braut, die sich nicht länger nach dem Bräutigam sehnt, macht auch die mittlerschaftlichste Apostelendung keinen großen Sinn. Woraus sollte die Dringlichkeit der apostolischen Vorbereitung bestehen, wenn am Ende erst die Kindeskinde der Kindeskinde der heutigen Gotteskinde in den eschatologischen Genuss dieser entbehrungsreichen Vorbereitungskampagne kämen?

Die Abstriche, die an der Dringlichkeit gemacht wurden, mussten einfach an der Garantiefähigkeit der Heimholung draufgelegt werden. Das Zeitfenster rückte dabei ein wenig ins Abseits, aber da bei Gott 1000 Jahre wie ein Tag wären, sollte das keine so große Rolle spielen. Hauptsache man gelangte, wie weiland das Volk Israel, zu guter Letzt doch noch in das gelobte Land. Wenn dann aus ursprünglich 40 Tagen 40 lange Jahre werden sollten, in denen noch dazu keiner, der aus Ägypten auszog, die

## Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien Artikel zur [NAK-Unterseite](#) von R. Stiegelmeyr, Teil 1/Punkt 3



Einlösung des Versprechens erleben durfte, nun gut, dass ist das ebenso. Gottes Wege sind eben höher den Menschen Vorstellung.

Aus diesem Grunde eignet sich der neu gestylte Heimführungsplan der Braut Christi in den Hochzeitssaal auch weiter, auch wenn wer weiß wie viele weitere Generationen die Unmittelbarkeit dieses Versprechens, den Tod nicht mehr schmecken zu müssen, wie ihre zahllosen Vorgänger mit in denselben nehmen sollten. Denn die Sehnsüchte des Einzelnen spielen dabei ebenso wenig eine so große Rolle, wie das Mitspracherecht der Gläubigen in Sachen Glaubenslehre und Glaubensleben. Solange nur der Heilsplan sich weiter so garantiefähig verkauft. Ein Prost auf die neue Auferstehung!

Nachtrag:

Vielleicht hat obig erwähnte Seniorengemeinde zum Abschluss des Gottesdienstes das Lied gesungen: „Es geht heimwärts ihr Pilger im Fremdlingsland, freuet euch, freuet euch. **Bald** betritt euer Fuß jenen Perlenstrand, oooooohhh freuen euch!“ Wobei sich ein betagter Banknachbar zum anderen neigt und ihr ins Ohr flüstert: „Ob dieses ‚Bald‘ jetzt auf uns gemünzt ist ...?“